Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 23 (2010)
Heft: 5

Artikel: Massarbeit : Marc Weidman, Glasdrucker
Autor: Weidmann, Marc / Glanzmann, Lilia
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-154406

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MARC WEIDMANN, GLASDRUCKER: «GEHT NICHT, GIBTS BEI MIR NICHT.»

Aufgezeichnet: Lilia Glanzmann,
Foto: Stephan Rappo

Glas ist zerbrechlich und durchsichtig – mehr habe ich nicht gewusst, als ich mit dem Material zu arbeiten begann. Nach meiner Ausbildung zum Maschinenmechaniker habe ich die Kunstgewerbeschule in Basel besucht. Danach arbeitete ich als freischaffender Künstler, unterrichtete als Werklehrer Sonderklassen und habe im eigenen Atelier Originalgrafiken gedruckt – sämtliche Handdrucktechniken unter einem Dach. 1990 hat mich Jörg Mollet angerufen, der für ein Kunst-am-Bau-Projekt in der Kantonalbank Solothurn Isolierglas bedrucken wollte. So habe ich mit Glas zu arbeiten begonnen. Mir schwebte zeitgenössische Glasmalerei vor, die ich mit den aktuellen technischen Mitteln umsetzen wollte – bis hin zum Direktplot auf Glas.

In meinem Atelier ist alles mobil. Wir bearbeiten zu 95 Prozent Glasoberflächen. Manchmal gehen wir aber auch fremd und strahlen und drucken von MDF über Chromstahl, Aluminium bis Plexiglas und sogar Holz in den unterschiedlichsten Formen und Formaten – wir nehmen alles. Deshalb muss ich je nach Auftrag meine Maschinen und Drucktische anpassen. Ich schraube an den Geräten, bis es passt – auch an der Sandstrahlmaschine für das Strahlgut. Ich tüftle gerne. Der Hersteller der Maschine sagte: «Das geht nie!», als ich ihm erzählte, was ich vorhabe. Ich entwickelte eine Siebanlage, die uns die Körnung definiert, wie wir sie benötigen.

Das Motiv, das glatt bleiben soll, decke ich mittels Siebdruck mit einer gummiähnlichen Farbe ab, die ich später wieder entferne. Dann raut die Sandstrahlmaschine mit Aluminium- und Chromoxid die freien Stellen auf der Scheibe auf. Dieser rosarote Sand ist aus künstlichen Rubinen. Wir verwenden das Strahlgut immer wieder, nur der feine Staub fällt weg. Das Sandstrahlen ermöglicht viele Formen: von der Feinheit einer Ätzung über eine raue Oberfläche bis zum Gleitschutz. Je nach Projekt mischen wir das Strahlgut zur passenden Körnung – der Stärke eine Schleifpapiers ähnlich. So können wir auf die unterschiedlichsten Wünsche reagieren. Wir bieten an die 200 Strahlungen an, die wir fein säuberlich dokumentieren. Allerdings: Geht nicht, gibt es bei mir nicht.

Ich lote gerne die technischen Grenzen aus. Die Zusammenarbeit beginnt idealerweise bereits bei Planungsbeginn. Plant ein Architekt etwa eine vorgesetzte Glasfassade, die um ein Gebäude laufen soll, um eine dahinterliegende Wand aus Mineralfaserplatten vor Wind und Wetter zu schützen, kombinieren wir eine grobe Spray-Sandstrahlung für die Giebelseite und einen Druck für die Brüstungsseite. Der Aufdruck wirft bei Sonnenlicht einen Schatten auf die Mineralfaserplatten und es entstehen zusätzliche Bilder: Im Glas spiegelnde Häuser und Bäume werden sichtbar. Bei Regenwetter wirkt das Gebäude zurückhaltend, bei Sonneneinstrahlung lebendig.

Werbung haben wir für unser Atelier noch nie gemacht und wir haben auch keine Homepage. Die Architekten und Künstler finden uns auch so. Von dekorativen Bordüren bis hin zu sehr aufwendigen dreidimensionalen Designs – mit Sandstrahlen geht alles. Ich drucke auch Duschkabinen für gutbetuchte Damen. Diese Kunden wollen aber nie genannt werden. Die LKW-Chauffeure, die bei mir im Atelier ein- und ausgehen und die Scheiben liefern, sind mir genauso wichtig. In der Regel machen wir das Glas nicht kaputt, sondern veredeln es. Natürlich zerbricht auch mal was. Das nehme ich aber nicht so tragisch – die Dämpfe der Lösungsmittel wirken wohl entspannend. Rückhalt gibt mir aber vor allem meine Frau Kathleen. Sie macht die Administration. Ohne sie ginge ich pro Jahr mindestens dreimal Konkurs.

MARC WEIDMANN, 60, OBERWIL BL
Das Atelier Weidmann ist spezialisiert auf Kunst-am-Bau-Projekte, die einen Spezialisten für Glasoberflächen benötigen. In Zusammenarbeit mit den Künstlern, Produktgestaltern und Architekten realisiert Marc Weidmann die Projekte. Zu seinem Portfolio gehören die Zusammenarbeit mit James Turell am Bahnhof Zug, ein panzersicheres Lichtband auf dem Bundesplatz in Bern der Gestalter Stauffenegger + Stutz aus Basel, eine eingefärbte Sujetstrahlung für Herzog & de Meuron an der Tate Modern Gallery in London oder ein Goldinlay in Glas für die Künstlergruppe Inlay am UNO-Gebäude in New York.

› Atelier Weidmann, Stephan Gschwind-Strasse 17, Oberwil BL, 061 401 39 93